

deVolkskrant

MEINUNGSFÜHRER AM SONNTAG NANI JANSEN REVENTLOW

Der Fall Sammy Baker wirft einmal mehr die Frage auf: Wer schützt uns vor der Polizei?



1. Oktober 2023

Keine rassifizierte Person braucht Videomaterial, um zu wissen, dass die Polizei nicht dazu da ist, uns zu schützen. Neben dem [Gesundheitswesen](#) und dem [Sozialversicherungssystem](#) bündelt die Polizei Funktionen, die für Schwarze Menschen, People of Colour und andere Randgruppen ein erhebliches Risiko darstellen, anstatt zu ihrem Wohlergehen beizutragen.

Als sich die Welt 2020 nach der Tötung von George Floyd durch die Polizei zu Protesten zusammenfand, sah ich mir das Video nicht an, das dieses Beispiel rassistischer Polizeibrutalität aus den Statistiken hervorhob, was normalerweise von den Medien und der Öffentlichkeit ignoriert wird. Ebenso wenig sah ich mir die Aufnahmen der Erschießung von Sammy Baker an, einem jungen Instagram-Influencer, der in einem verwirrten Zustand von der

Amsterdamer Polizei erschossen wurde, drei Monate nachdem Floyd fast 7.000 km entfernt in den USA erwürgt worden war.

Über den Autor

Nani Jansen Reventlow ist Gründerin und Leiterin von Systemic Justice, einer Organisation, die sich europaweit für Antirassismus und soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit einsetzt und dabei strategische Rechtsstreitigkeiten einsetzt. Während des Monats Oktober ist sie Gastkolumnistin auf volkskrant.nl/opinie.

Kolumnisten haben die Freiheit, ihre Meinung zu äußern, und müssen sich nicht an die journalistischen Regeln der Objektivität halten. Lesen Sie [hier](#) unsere Leitlinien.

Frühere Beiträge zu dieser Diskussion finden Sie am Ende dieses Artikels.

Der Fall Sammy war letzte Woche erneut in den Nachrichten, als die VPRO-Sendung *Argos* die [von der britischen Forschungsgruppe Forensic Architecture durchgeführte Analyse](#) des Filmmaterials von Sammys Tod [diskutierte](#). Ihre Analyse widerspricht der Behauptung, dass die Schüsse auf Sammy aus Notwehr abgegeben wurden, was die Staatsanwaltschaft als Grund dafür angab, die Polizeibeamten, die die Schüsse abgaben, nicht zu belangen. **Sammys Vater ist schwarz, und Sammys Tod zeigt, wie alltäglich rassistische, tödliche Polizeigewalt in den Niederlanden ist, wo der institutionelle Rassismus gerne als etwas bezeichnet wird, das nur "drüben", in den USA, vorkommt.**

Die Zahlen sprechen eine andere Sprache. **Control Alt Delete, die einzige Organisation in den Niederlanden, die diese Statistiken führt, [verzeichnete](#) zwischen 2016 und 2022 97 "tödliche Vorfälle" mit Polizeibeteiligung.** 36 Prozent der Opfer hatten einen Migrationshintergrund. Selbst wenn man die 54 Prozent ausklammert, deren Angaben zur ethnischen Zugehörigkeit nicht

bekannt waren, bedeutet dies, dass Menschen mit Migrationshintergrund ein elfmal höheres Risiko haben, bei einem Kontakt mit der Polizei zu sterben. Bei **schwarzen Amerikanern liegt dieser Faktor dagegen bei 2,5.**

Dies alles ist Teil eines Musters, bei dem Männer mit nicht-westlichem Hintergrund doppelt so häufig von der Polizei kontrolliert werden, und bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist die Wahrscheinlichkeit, einer Straftat verdächtigt zu werden, doppelt so hoch wie bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, wobei die **Wahrscheinlichkeit, in Gewahrsam genommen zu werden, 10-12 Mal höher ist.** Natürlich können auch Weiße von Polizeigewalt betroffen sein, doch zeigen die Statistiken, dass gewalttätige Polizeimaßnahmen häufiger gegen nicht-weiße Menschen eingesetzt werden, die mit der Polizei in Kontakt kommen.

Und während Verdächtige mit Migrationshintergrund mit härteren Strafen von den Gerichten rechnen und sogar "präventiv" profiliert werden können, wird kaum Energie in den Umgang mit Fehlverhalten der Polizei selbst gesteckt. **Von den durchschnittlich jährlich bei der Staatsanwaltschaft eingehenden Beschwerden über die Polizei werden 99 Prozent abgewiesen. Von den 97 registrierten Fällen tödlicher Polizeigewalt führten nur drei zu einer strafrechtlichen Verfolgung.**

Die Niederlande fügen sich damit nahtlos in ein europäisches Muster von Polizeibrutalität gegen rassifizierte und marginalisierte Gruppen ein, was die in Brüssel ansässige Organisation Equinox **zu Recht zu der Frage veranlasste:** "Wer schützt uns vor der Polizei?"

Die Schlüsselfrage, die wir uns stellen müssen, lautet: Sollten wir überhaupt einen unzuverlässigen staatlichen Gewaltapparat aufrechterhalten? Es ist an der Zeit, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass die Polizeibrutalität, die unverhältnismäßig viele Farbige betrifft, institutioneller Natur ist. Sie ist in der Politik, den Praktiken und Verfahren der Polizei verwurzelt, die Menschen mit "nicht-westlichem" oder Migrationshintergrund fälschlicherweise als Menschen darstellen, die "nicht zu uns" gehören und daher ein Risiko darstellen, das es zu kontrollieren gilt. Daher können wir die Anwendung tödlicher Polizeigewalt nicht auf das Verhalten einiger weniger "fauler Äpfel" oder "falscher Polizisten" reduzieren: Sie ist das Ergebnis von Machtstrukturen innerhalb der Polizei als Institution.

Als Institution schützt die Polizei keine farbigen Menschen. Statistiken und die Erfahrungen von rassifizierten und ausgegrenzten Menschen in den Niederlanden und weltweit zeigen, dass Fälle wie die von George Floyd, Sammy und unzähligen anderen nicht auf einen Fehler im System zurückzuführen sind, sondern auf ein System, das auf die Unterdrückung von armen, schwarzen und farbigen Menschen ausgerichtet ist.

Wenn diejenigen, die dafür verantwortlich sind, bei solch offensichtlichen Missständen einzugreifen - die Regierung und das Abgeordnetenhaus - dies nicht tun, muss dieses System abgeschafft werden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass Abolitionismus nicht nur bedeutet, etwas abzuschaffen, nämlich die Polizei, sondern etwas Neues zu schaffen: einen Prozess, in dem wir gemeinsam sichere Alternativen zu einem inhumanen System schaffen.

Der erste Schritt auf diesem Weg besteht darin, den institutionellen Rassismus anzuerkennen, nicht nur innerhalb der Polizei, sondern auch innerhalb der Institutionen, die die Polizei zur Verantwortung ziehen sollten, einschließlich der Staatsanwaltschaft. Es sollte nicht erst einer Klage bedürfen, um die Behörden davon zu überzeugen, ihre Gewaltkultur und -strukturen kritisch zu hinterfragen, wie es die Eltern von Sammy tun mussten. Gerechtigkeit sollte in unserem Rechtssystem verankert sein - wenn wir uns auf individueller Basis anstrengen müssen, um dieses Ziel zu erreichen, bedeutet dies, dass das System versagt hat.